



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Amt Rendsborger Sagen**

**Meyer, Gustav Friedrich**

**Rendsburg, 1925**

71. Riesensteen

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-67985](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-67985)

springt de Jung hendal, snitt de Sträng af, springt na dat een Peerd rop un jagt na den dicken Krattbusch rin. Na twee Dag kümmt he mit de beiden Peer wedder trüch na sin' Vader. — Op de een Sted in Beringstedt hebbt se en dreejöhriken Hingst hadd, den hebbt de Kosaken ni hebb'n schullt. Se maht en grot Loß na dat Heu rin, un dar stellt se den Hingst in hen. As awer de Kosaken mit er Peer na den Hof rop ried, fangt de Hingst an to krieschen, un de Kosaken find em un nehmt em mit.

71

### Riesensteen.



s ik noch so'n Jung weer, sohr ik mal mit min' Grotvader na dat Moor op de Kattsheid. Wi schulln von de groten Steen haln, de dar in dat Moor to finn sünd. „Grotvader,“ segg ik, „wo kamt hier eenmal de groten Steen na dat Moor herin?“ „Jung,“ seggt he, „weest dat noch nich, denn will ik di dat mal vertelln.“ As in Jevenstedt de Karf bu't ward, do hett in Hogenwestedt en Riesen wahnt, de hett dat ni hebb'n wullt. Mal geiht he na den Möhlenbarg rop, un do süht he, dat de Spiz von den Karftorn al hoch kümmt. Do sammelt he sik grote Steen un smitt na de Karf, he will er in'n Dutt smieten. He hett awer ni so wied smieten kunnt, de Steen sünd all hier na't Katzheider Moor rinflagen, un wenn wi er ni weghalt, denn liggt se dar noch lang. — Op de Bargen bi Emkendorp un Diekendörn hett of en Ries' wahnt, de hett dat Beiern von de Karfenkloeden ni verdrägen kunnt. Dat Süden von de St. Marienkarf in Rendsborg hett em al argert, do süht he mal na Westen to, dat is in Jevenstedt

wes, dat dar so'n lütten spitzen Corn in'n Enn kamen deit. Do nimmt he en groten Steen un smitt na de Karf, he will er ümsmieten. He hett awer to fort smeten, un de grot Steen is in't Wille Moor dalsulln. Dar hebbt de Osterrönsfelder em funn bi't Törsgraben un hebbt em na er Dörp henhalt un dar er Kriegerdenkmal von maht. — Op de Vollstedter Bargaen hett en Ries wahnt, de hett na de Karf in Nordörp smeten. De Steen is awer ni wied von Möhlendörp bi Kathensted dalsulln, wieder hett de Ries ni smieten kunnt. Dar hett noch lang en groten Steen legen. — As de Karf in Nordörp bu't wör, do hett sik en Ries op den Glasbarg bi Sarlhusen henstellt, de hett de Karf ümsmieten wullt. He sammelt sik Steen tosam un smitt un smitt, kann awer de Karf ni drapen. De Steen sünd all op den Vierth bi Vierthshöh dalsulln. Dar liggt se noch. Op Böker feld sünd süns narms Steen, blots op den Vierth, dar sünd dar nog von to sinn. — In't Westerholt bi Heinkenborstel leeg vör hunnert Jahr en groten Steen, de weer so grot, dar kunn' se mit'n Wagen un twee Peer op ümwenn'. De Steen is dar von en Riesen hensmeten. De steiht mal op den Bocksbarg bi Homfeld, un do süht he, in Nordörp ward en Karf bu't. De will he in'n Dutt smieten. He grippt na en groten Steen un leggt em in sin Sleuder un swunkt em öwer'n Kopp. Do ritt em awer de een Sträng af, un de Steen flüht röwer na't Westerholt bi Heinkenborstel. Dar hett he noch lang legen, „Bredensteen“ hebbt se darüm of to dat Holt seggt. Dar is de Hand op to sehn wes, op den Steen, wo de Ries em angrepen hett. 1834 is de Steen tweiflövt warn. As se em twei hebbt, fiert se eersmal dree Dag, dat is dar bi öwer wes. Dree Börntrög un en Dutt Heckpahn hebbt se dar ut trechflövt, un de annern Stücken sünd na

Niemünster kamen. Dar hebbt se er bi de Dizelinkark brukt, bi de Dör. Twee von de Börnrög sünd vondag noch in Heinkenborstel, un de annere is in Tappendörp. — Bi Mörel giffst dat en Koppel, de heet Hünjekamp. De hett en Riesen tohört, de hett dar bi Mörel levt. Mal is en Bur ut Mörel mit sin Fohrwarck na en deepen Graben rin kamen, dar hett he sik fahfohrt. Acht Peer hebbt den Wagen ni wedder rut-friegen kunnt. Do is de Ries dar bi em ankamen, bi den Burn, un hett em fragt: „Wat giffst du mi“, seggt he, „denn will ik di den Wagen wedder ruthaln?“ De Bur seggt, he will em en Stück Land geben. Do stellt de Ries sik ünner den Wagen un hört em wedder rut. Do mutt de Bur em en Stück Land geben, un dat heet vondag noch de Hünjekamp. De Ries is of na de Burn to'n Döschken kamen. Denn hebbt se de Breder un Sleeten von den Bön wegnehmen müß, süns hett de Ries ni op de Del stahn kunnt. De Burn hebbt em awer gern los wesen wullt, den Riesen, he hett er immer allerhand op'n Stoß dan. Mal find se em in't Holt, dar liggt he un slöppt to Middag. Do sünd se öwer em her un slagt em dod un begravt em dar in't Holt. Se sünd awer bang wese, he kunn noch wedder rutfamen ut de Eer. Darüm hebbt se drie grote Steen ranhalt, een' hebbt se em op den Kopp leggt, den annern op den Buß un den drüdd'n op de Föt. De Steen hebbt dar noch lang in een Eien in den „Breedehop“ legen, de Lüde sä'n dar de „Riesenbetten“ to. De beiden groten Steen sünd nu tweiflagen, de een weer en beten lütter, de liggt dar vondag noch. — In Füllbrook, dat is en Wisch an den Rader Weg eben buten Hamdörp, dar leegen vör Tieden veer grote Graffsteen. Op drie Steen leeg en veert, de weer platter un gröter as de annern. Dar schuln de Kohharderjungs ünner bi Regenweder. Nu sünd

de Steen weg, dar steiht blots noch en smalln Steen as Schürpahl för de Köh. Den groten platten Steen hett dar en Ries hensmeten. De steiht mal bi Hamdörp op den Barg Ray, un do süht he öwer de Eider weg den Jevensstedter Karftorn. He nimmt en Steen un will de Karf in'n Dutt smieten. De Steen rutscht em awer ut de Hand un fallt al eben achter den Barg in Füllbrook dal. Mal is de Ries na de Sleswiger Heid wesch, un as he do 's abends wedder trüch na Hamdörp kümmt, hett he sin beiden Schoh haben voll Sand fregen. In de Brooksbarer Wischen schüdd he er ut. Dar kamt de beiden groten Sanddütt von her, de dar midd'n in de Wischen in den Bargstaller Koog liggt, von jeden Schoh een. — Eben buten Vaale an de Otterfrogsbäf leeg vör so wat föftig Jahr en groten Steen, de weer wul an twee Meter hoch. Nu is he weg, de Koppel awer heet vondag noch „Grauen-Steen“. Den' Steen hett de Düwel dar hensmeten, as de Schenefelder Karf bu't warn is. He steiht jüß mal op den Burger Mühlenbarg, de Düwel, un do süht he dar in Schenefeld de Spitz von den Karftorn hoch kamen. Do ward he so dull, he grippt na en groten Steen un will de Karf ümsmieten. De Steen is em awer verglippt; he hett ni haben de Hand smeten, he hett ünner de Hand smeten un sif an de Lenn stött, un do is de Steen al bi Vaale dalfulln.

### Hans Heesch.

72

In den Heeschbarg bi Schierensee hett in oln Tieden en Riesen wahnt, Hans Heesch hett he heeten. Sin Stohl weer en groten Steen, de is so grot wesch, dar hett en Wagen mit veer Peer op ümwenn' kunnt. As dat Sloß Schieren-